



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41c-7_22

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41c-7_22

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

33541c-7 22

LIBERALE STUDENTENSCHAFT ZUERICH

IM ZEICHEN DER
LIBERALEN OFFENSIVE

S e m e s t e r b e r i c h t

Wintersemester 1967/68

Liberale Studentenschaft
Zürich
Postfach 168, 8028 Zürich

V o r s t a n d

Präsident Peter Schächli, lic. iur.
Uetlibergstr. 155
8045 Z ü r i c h

Vizepräsident Hans-Peter Friedrich

Quästor Hans-Beat Keller

Pressechef Robert Mädler

Beisitzer Max Bühler
Beatrice Iklé
Ulrich Siegrist
Markus Wirth
Matthias Zimmermann

Revisoren Rudolf Huber
Ulrich Pfister

Semesterbericht des Präsidenten

I. Allgemeines

Den letzten Semesterbericht haben wir mit dem Startzeichen zur liberalen Offensive an der Hochschule ausklingen lassen. Was damals sehr abstrakt und grosssprecherisch tönte, hat im Laufe des vergangenen Wintersemesters konkrete Gestalt angenommen: unser liberaler Standpunkt hat bei vielen sonst apolitischen Studenten stark an Boden gewonnen.

Auch die Oeffentlichkeit verfolgt in letzter Zeit die politischen Vorgänge an der Universität - die Unruhe hat bisher noch kaum auf die ETH übergegriffen - mit erhöhter Aufmerksamkeit, was sich für uns in einer erfreulich grossen Publizität auswirkte. Wir dürfen deshalb nicht ohne Stolz auf ein gelungenes Semester zurückblicken.

II. Oeffentliche Veranstaltungen

Das Angebot an öffentlichen Veranstaltungen an den Zürcher Hochschulen wächst ständig, ist doch die Liberale Studentenschaft schon längst nicht mehr die einzige Organisation, die zu solchen Anlässen einlädt.

Den Auftakt unseres Programmes bildete in der ersten Semesterwoche unser Wahlforum 67. An vier Abenden in der Woche vor den eidgenössischen Wahlen, vom 24. bis 27. Oktober 1967, boten wir den Zürcher Wählern Gelegenheit, mit einzelnen der 401 Zürcher Nationalratskandidaten aller Parteien auf dem romantischen Rosenhofplätzchen in der Zürcher Altstadt ins Gespräch zu kommen. An den vier Abenden benützten insgesamt etwa 30 Kandidaten unser Forum, um mit den Hunderten von Zuhörern angeregt zu diskutieren. Zahlreiche begeisterte Reaktionen ermutigen uns, wieder einmal einen ähnlichen Versuch zu unternehmen.

Am 14. November 1967 schnitten wir in einem "Hearing über Universitätsfragen" das Problem "Mit der Raumnot leben ?" an. Der Erziehungsdirektor des Kantons Zürich, Regierungsrat Dr. Walter König, sowie die beiden Dozenten Prof. Dr. Ernst Hadorn und Prof. Dr. Gian Töndury stellten sich der Befragung durch drei Studenten, Hansjörg Frei, Ulrich Pfister und Peter Schächli. Der nicht gerade überwältigende Zuhörerandrang zeigte leider, dass nicht einmal die Studenten begriffen haben, dass die Universität in einer schwierigen Entwicklungsphase steht. Wieviel schwerer wird es da sein, das Volk von der Notwendigkeit der hohen Kredite für die Universitätserweiterung auf dem Strickhof zu überzeugen!

"Opposition - Wunschtraum oder Wirklichkeit ?" taufte wir das Podiumsgespräch vom 28. November 1967, das einer Analyse der eidgenössischen Wahlen vom 29. Oktober gewidmet war. Unter der geschickten Leitung von Fred Hirs, Redaktor beim "Tages-Anzeiger", diskutierten als Vertreter der drei grossen Regierungsparteien Nationalrat Dr. Ernst Bieri (FP), Nationalrat Dr. Paul Eisenring (CSP), und Nationalrat Ueli Götsch (SP), denen als Vertreter der Opposition Nationalrat Rudolf Suter (LDU) und Parteisekretär Jakob Lechleiter (PdA) gegenüberstanden.

Nach einer Pause im Dezember traten wir am 18. Januar 1968 wieder mit einer grossen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Diesmal war die Diskussion dem "Moskauer Schriftstellerprozess" gewidmet, der kurz zuvor praktisch unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen vier junge sowjetische Schriftsteller durchgeführt worden war. Unter der Leitung von Hans-Peter Meng untersuchten Georg Bruderer, freier Mitarbeiter am Ost-Institut in Bern, und Dr. Hans-Rudolf Hilty, "linksintellektueller" Schriftsteller und Redaktor beim "Volksrecht", die Hintergründe dieses skandalösen Verfahrens, das nicht nur die Prinzipien des Rechtsstaates, sondern auch die in der sowjetischen Verfassung garantierten Grundrechte grob verletzt.

Am 23. Januar 1968 hatten wir einen hohen österreichischen Offizier zu Gast: Generalmajor Emil Spannocchi, Kommandant der österreichischen Landesverteidigungsakademie, sprach über "Die Landesverteidi-

gung im Kleinstaat", wobei er seine sehr interessanten Ausführungen über die Chancen des Kleinstaates im Atomzeitalter als österreichischen Beitrag zur militärpolitischen Diskussion verstanden wissen wollte.

Mit weit über 700 Zuhörern, die längst nicht alle in der Aula der Universität Platz fanden, sondern teilweise in das Auditorium maximum verbannt werden mussten, brach der Vortragsabend von Dr. Lorenz Stucki über das hochaktuelle Thema "Dilemma Vietnam" alle bisherigen Besucherrekorde. Was uns aber fast noch mehr erstaunte als der grosse Besucherandrang, war das überwiegend positive Echo, das der Film und die Ausführungen des Referenten fanden, der kein Hehl daraus machte, dass die Amerikaner seiner Meinung nach ihr Engagement in Südostasien durchstehen müssen. Nur eine kleine Minderheit linksstehender Studenten liess sich als Gegner des Vietnamkrieges erkennen.

Zum Abschluss des Semesterprogrammes schnitten wir ein zukunfts-trächtiges Thema an: die "Totalrevision der Bundesverfassung". Alt Ständerat Dr. Karl Obrecht, einer der beiden Initianten der Totalrevision, legte in seinem Vortrag überzeugend dar, dass es bei diesem Werk nicht nur um einen "Beitrag der Jungen", wie der Untertitel der Veranstaltung lautete, sondern um das eigentliche Anliegen und die Aufgabe der Generation der heute 20- bis 30-Jährigen geht.

Allen Referenten, die sich uns für die Veranstaltungen des vergangenen Wintersemesters zur Verfügung gestellt haben, möchten wir an dieser Stelle für ihre uneigennützig Unterstützung herzlich danken.

III. Interne Veranstaltungen

Um ihre Funktion zu erfüllen, die Mitglieder für politische Probleme zu interessieren und auf ein allfälliges aktives Engagement in der Politik vorzubereiten, fühlte sich die Liberale Studentenschaft

verpflichtet, neben den grossen öffentlichen Veranstaltungen auch eine Anzahl von Anlässen durchzuführen, die nur für ihre Mitglieder und Interessenten bestimmt waren. Erfreulicherweise fanden sich auch für diese Diskussionen immer wieder kompetente Fachleute, die bereit waren, das Gespräch mit uns im kleinen Kreise zu führen. Ihnen allen gilt deshalb unser besonderer Dank.

Die Reihe dieser "intimen" Anlässe eröffneten wir am 18./19. November 1967 mit einem Wochenendseminar in Rheinfelden AG, zu dem wir traditionsgemäss die liberalen Studenten von Freiburg/Br. einluden. Die Unruhe unter den Studenten in Deutschland veranlasste uns, unser diesjähriges Seminar unter das Thema "Tendenzen zum Extrem in der Politik" zu stellen. In unsern Gesprächen wurden wir assistiert von Wolfgang Goetz, Direktor des Institutes für staatsbürgerliche Bildung in Rheinland-Pfalz, auf deutscher und Prof. Dr. Erich Gruner, Bern, auf schweizerischer Seite. Ohne in allen Punkten zu einer Einigung zu kommen, konnten wir uns nach der Aussprache doch eine viel bessere Vorstellung von den Gründen machen, die die deutsche akademische Jugend in die ausserparlamentarische Opposition treiben, als dies auf Grund sensationeller Zeitungsberichte möglich war.

Am 18. Dezember 1967 trafen wir uns im "Schlüsselloch" zu unserer traditionellen gemeinsamen Veranstaltung mit dem Verein ehemaliger Mitglieder der Liberalen Studentenschaft Zürich (VEMLSZ). Dr. Peter Studer berichtete uns anhand von Farbdias, die er anlässlich seines achtwöchigen Aufenthaltes aufgenommen hatte, über seine "Eindrücke aus Vietnam". Anschliessend entspann sich eine äusserst interessante Diskussion, an der vor allem auch Dr. Ernst Kux als Mitglied des VEMLSZ teilnahm.

Ganz anderer Art war der Anlass vom 16. Januar 1968: die Besichtigung des neuen Zentralstellwerkes im Hauptbahnhof Zürich. Von einer Beamten der SBB liessen wir uns über die neuen Einrichtungen im Hauptbahnhof wie auch über das sog. "Projekt 1954" über den Ausbau der Zürcher Bahnanlagen orientieren.

An der letzten unserer Veranstaltungen im kleinen Kreise war es Richard Reich, Inlandredaktor der NZZ, der sich uns für eine Diskussion über das Thema "Wende in der Innenpolitik ?" zur Verfügung stellte. Das Einführungsreferat wie auch die anschliessende Aussprache waren, ausgehend von den Nationalratswahlen 1967, vor allem der Erneuerung der Parteien gewidmet. Auch diese Veranstaltung wurde gemeinsam mit dem Verein ehemaliger Mitglieder, VEMLSZ, durchgeführt.

IV. "Aus dem Vereinsleben"

Ihren Statuten gemäss ist die Liberale Studentenschaft ein Verein. In den Rahmen eines Semesterberichtes gehört deshalb auch ein kurzer Hinweis auf die beiden ordentlichen Mitgliederversammlungen, die am 31. Oktober 1967 und am 8. Februar 1968 stattfanden. An der Versammlung vom 8. Februar 1968 wurde Richard Aschinger, stud. iur., als Nachfolger von Peter Schächli, der dieses Amt während eines Jahres ausgeübt hatte, zum neuen Präsidenten der Liberalen Studentenschaft für das Sommersemester 1968 gewählt. 12 Kommilitonen konnten neu als Mitglieder aufgenommen werden, sodass die Liberale Studentenschaft nun 78 Mitglieder zählt, während die zu Beginn des Semesters neu eingeführte Interessentenkartei bereits über 50 Namen umfasst.

V. Kontakte

Vom Schweizerischen Liberalen Studentenverband (SLS), dem wir als Zürcher Sektion angehören, sind auch im vergangenen Semester wertvolle Impulse für unsere Arbeit ausgegangen. Ganz besonders gilt dies vom Europa-Seminar, an dem im Oktober 1967 "Ausbildung, Aufgabe und Verantwortung des zukünftigen Akademikers" behandelt wurde und von der Wintertagung vom 20./21. Januar 1968 über "Führungsprobleme und Kadenschulung in Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Militär". An der Delegiertenversammlung vom 21. Januar 1968 wurde Peter Hofacher im Präsidium des SLS von Heinz Jäger abgelöst. Hoffen wir, dass es auch dem neuen Präsidenten gelingen wird, den Verband

initiativ und erfolgreich zu führen.

Mit dem Verein ehemaliger Mitglieder der Liberalen Studentenschaft Zürich (VEMLSZ) haben wir zwei gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt, auf die bereits hingewiesen wurde. Das Präsidium des VEMLSZ ist am 13. Februar 1968 von Dr. Jürg Meier an Dr. Jacob W. Reiff übergegangen, bei dem wir zweifellos wie bisher Rat und Unterstützung finden werden.

Das Sekretariat der Freisinnigen Partei des Kantons Zürich hat unsere Aktivität ganz besonders zu spüren bekommen, geniessen wir doch hier für unsere administrativen Arbeiten Gastrecht. Ganz besonders wissen wir es zu schätzen, dass unser Bestreben, eine eigenständige studentische, von der Partei unabhängige Linie zu verfolgen, von den verantwortlichen Instanzen verstanden und gefördert wird. In unserem Dank an die Freisinnige Partei möchten wir ausdrücklich deren Sekretär, Dr. Oscar F. Fritschi, sowie seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Walter Blum, Frau Juchli, Frau Hurny und Frl. Killel einschliessen.

Besonderer Erwähnung bedarf unser ausgezeichnete Kontakt zur Stadtzürcher Presse. Die "Neue Zürcher Zeitung", der "Tages-Anzeiger", die "Tat", die "Neuen Zürcher Nachrichten" und das "Volksrecht" haben unsere Beiträge regelmässig aufgenommen und damit nicht nur für die publizistische Auswertung unserer Veranstaltungen gesorgt, sondern mit ihren Honorarzahlungen auch einen wertvollen Beitrag an unsere Finanzen geleistet. Den Herren W. Schiesser, R. Reich, Dr. E.A. Kägi (NZZ), Fred Hirs (TA), S. Kippe (Tat), Dr. Keller (NZN) und T. Biedermann (Volksrecht) danken wir herzlich für ihre Unterstützung.

Der Verein für freies Unternehmertum (VfU) lud uns wiederum zu seiner Engelberger Wintertagung ein. Leider waren wir nicht in der Lage, einen Vertreter zu delegieren, hoffen aber, die Sommertagung wieder beschicken zu können.

Mit der neugegründeten Aktion für Menschenrechte an den Zürcher Hochschulen standen wir von Anfang an in Verbindung und hoffen auch weiterhin auf erspriessliche Zusammenarbeit.

Endlich gilt mein Dank den Mitgliedern des Vorstandes sowie allen andern Helfern, die mir mit Rat und Tat bei der Bewältigung der grossen Arbeit zur Seite gestanden haben.

VI. Ausblick

Eines der Hauptprobleme studentischer Organisationen ist die Wahrung der Kontinuität ihrer Arbeit. Wahrung der Kontinuität ist für die Liberale Studentenschaft ein ganz besonders dringendes Anliegen, muss sie doch ihre liberale Offensive an den Zürcher Hochschulen unbedingt fortsetzen. Die Situation in Zürich unterscheidet sich von derjenigen in Berlin ja gerade dadurch, dass extremen Herausforderungen eine kraftvolle liberale Alternative entgegensteht. Wir können uns daher den Rückzug zu geruhloser interner Tätigkeit nicht mehr leisten. Mit den Stichworten Hochschulreform, Ausbau der Universität, Hochschulförderung durch den Bund und Totalrevision der Bundesverfassung ist der künftige Aufgabenkreis der Liberalen Studentenschaft nur andeutungsweise abgesteckt. Dem neuen Vorstand wünsche ich daher für seine Tätigkeit im Sommersemester die nötige Tatkraft, eine gehörige Dosis Mut und Erfolg.

Zürich, Ende Februar 1968

Peter Schäppi